

Spezialfragen.

Struktur der 2. Abteilung.

Ich weisse, dass die 2. Abteilung dem Kriegsministerium

angegliedert ist. In den Büros war ich aber nie. Sie befinden sich am früheren Benesch-Platz. Ueber das Volumen der Dienststelle, die innere Organisation kann ich keine nähern Angaben machen. Aus konkreten Feststellungen oder Aeusserungen seitens Offizieren der Dienststelle wäre ich nicht in der Lage Aeusserungen darüber zu machen wieweit der tschechische militärische Nachrichtendienst von den Russen geleitet wird. Ich setze voraus, dass die Sowjetisierung der tschechischen Armee hier bekannt ist und dass selbstverständlich auch die 2. Abteilung auf die Intensionen der Russen eingespült ist. Hiezu bemerke ich noch, dass mein Chef Petak mir im Zuge der Schulung über die Tanager-Aufgabe nahe gelegt hat, bei allfälligem Zusammentreffen in Wien Treffpunkte in der Russ. Zone zu wählen. Ich habe auch gehört, dass Personen welche von den Oesterr. Behörden verhaftet worden sind auf Druck der Russen wieder entlassen werden mussten.

Ich kann nicht angeben, wieviel Referate in der Dienststelle sind und wie deren Chefs heissen. Leis am Wenzelsplatz in Prag. Mit ihm bin ich aber nicht zusammengetroffen und kann Personelles.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, dass ich dreimal mit dem Abteilungschef zusammengetroffen bin. Sein richtiger Name ist mir nicht bekannt. Er wurde mir vorgestellt als Genosse

Romanovsky, offensichtlich Deckname, ca. 40 Jahre, ca. 180 - 185 cm, schlank, grau melierte, gescheitelte, wellige Haare, auffallend hübscher Mann, spricht tschechisch ohne fremden Akzent. Ich habe ihn nur in Zivil gesehen, in meiner Gegenwart wurde er mit Herr Chef angesprochen.

Durch Petak lernte ich einen weiteren Offizier als Mitarbeiter der 2. Abteilung kennen:

Novak, Josef, offenbar richtiger Name, ca. 40 Jahre, ca. 170 cm, schlank, dunkle lichte Haare, Berufsoffizier, Grad nicht bekannt, vermutlich etwas niedriger als Petak, seine Familie wohnt ausserhalb von Prag. In Prag teilt er das Zimmer mit dem mehrerwähnten Petak. Ich weisse nicht welches Ressort er bearbeitet. Auslandsreisen sind mir nicht bekannt. Ab 1935 war er als Berufs-offizier im Dienst eingestellt und wohnte oder arbeitete dann als Lehrer oder Schuldirektor in Klatovy (Böhmerwald).

Die Leute der Dienststelle sind streng darauf bedacht die Existenz anderer Agenten geheim zu halten. Es ist also nicht so, dass Agentenschulen durchgeführt werden mit mehreren Personen. Die Schulung geschieht meistens unter vier Augen. Ich bin aber einmal bei Petak mit einem Mann:

Tscheche, wohnhaft in Prag, verheiratet, ca. 25 Jahre, blondes Haar, blaue Augen, schlank, ca. 170 cm, blasses krankhaftes Aussehen, wurde vom Militärdienst, im Hinblick auf seine Aufgabe dispensiert,

zusammengetroffen, als er ihm in ähnlicher Weise wie mich schulte. Ich konnte aber nicht erfahren für welche Aufgabe er vorgesehen war und welches sein Tätigkeitsgebiet werde. Ich weiss nur, dass dieser Unbekannte vor mir die CSR verliess.

Ueber die Beziehungen der Dienststelle mit der KOVO (Staatl. Handelsorganisation) habe ich bereits Ausführungen gemacht. Ich erinnere mich nun auf Befragen, dass Petak mir den Namen eines höheren Angestellten:

2. Dieser Sirucek

erwähnte. Er hat seinen Sitz im Fenix-Palais am Wenzelsplatz in Prag. Mit ihm bin ich aber nicht zusammengetroffen und kann auch nicht sagen wie sich die Zusammenarbeit mit unserer Dienststelle gestaltete.

Aus Aeusserungen des Petak habe ich schliessen können, dass die Zusammenarbeit mit dem Innenministerium nicht gut ist. Petak sagte mir, dass bei der Weitergabe von Nachrichten, die besonders das Innenministerium interessieren mitunter abschätzig Bemerkungen gemacht würden. Zudem wollten die Beamten des IM immer wissen woher die Nachrichten kämen. Petak sagte mir auch einmal dass momentan das IM bei der Nachrichtenbeschaffung federführend sei, dass sie aber bei Näherkommen der Kriegsgefahr zusammenpacken könnten.

Ueber die Organisation des ND im IM bin ich nicht orientiert. Es erbit sich aber aus meinen Depositionen, dass das IM in Paris bei der Tsch. Vertretung Stützpunkte hatte. Unsere Arbeit gestaltete sich aber immer ausserhalb der Vertretung und auch ohne direkte Zusammenarbeit mit dem Stab des Militärattachés. Einzig als ich Hilfe brauchte für die sofortige Wegreise aus Paris wurde der Militärattaché, wie ich es bereits ausgeführt habe, eingeschaltet.

Die OBZ ist eine Unterabteilung der 2. Abteilung und befasst sich mit der Abwehr. Sie ist also nicht dem IM angegliedert. Die OBZ arbeitet insbesondere im Innern der CSR, hat aber noch eine Einflussphäre im anliegenden Grenzgebiet.

Zur Organisation kann ich noch ausführen, dass die sog. Ressort-Chefs als P A T R A C bezeichnet wurden.

PATRAC heisst auf deutsch nachforschen. Der Patraco war innerhalb dem Stab der 2. Abteilung selbst verantwortlich für die Engagierung und die Treue, wie auch der Schulung seiner Agenten. Ihm oblag auch die Bereinigung der finanziellen Seite.

Im Laufe der Zeit haben sich die Verhältnisse in der 2. Abteilung wesentlich geändert. Während meinem Prager Aufenthalt haben auch in der Dienststelle zwei Säuberungen stattgefunden, im Zuge welcher bewährte Leute auf Nebenstellen abgeschoben oder gar aus dem Dienst entlassen wurden. An ihre Stelle traten Leute, die über keinerlei Praxis verfügten und so ohne das nötige Rüstzeug führten. Überzeugte Agenten mussten. Sie brachten nichts mit, als ihre Überzeugungen kommunistische Einstellung. Petak selbst sagte mir damals, was für die Lage sehr bezeichnend ist -, dass er nicht wisse, ob er die nächste Woche evtl. im Walde draussen Bäume fällen müsse. Weitere Schwierigkeiten ergaben sich dadurch, dass die Dienststelle den Agenten nicht Dokumente oder Wohnungen zur Verfügung stellen konnten, ohne mit der kommunistischen Polizei bzw. deren Hintermänner zu kollidieren. Wenn letztere feststellte, dass der Patraco irgendwie Konnexionen mit einem politisch unzuverlässigen Agenten unterhielt, so geriet dieser ebenfalls in ein schiefes Licht. Dergestalt war der Patraco genötigt, das Hauptaugenmerk nicht auf die Fähigkeiten, sondern in erster Linie auf die ideologische Ueberzeugung, bei der Rekrutierung seiner Mitarbeiter zu richten. Ich habe auch erfahren, dass bewährte Agenten sich von einer weiteren Mitarbeit distanzieren, weil sie sich mit der politischen Entwicklung nicht mehr einverstanden erklären konnten.

Die Spannungserscheinungen zwischen unserer Dienststelle und dem Innenministerium bzw. dessen Nachrichtendienst, bewirkten, dass wir bei der Zuteilung der Devisen kurz gehalten wurden; Da das Innenministerium zweifelsohne zuständigensorts besseren Einfluss hatte. Aus dieser Situation hat sich deshalb eine Zusammenarbeit mit der mehrfach erwähnten KOVO ergeben, wobei man hoffte, dass diese Organisation nicht nur zur geschäftlichen Tarnung wirke, sondern dass aus den Gewinnen auch die nachrichtendienstliche Arbeit finanziert werden könne.

Nachtragen möchte ich, dass die Verpflichtung über meine Pariser - Aufgabe damals noch von einem Offizier der 2. Abteilung, namens

Z a g m e n

mitunterzeichnet wurde. Von Nachrichtenquellen auszukommen, dass man die negativen sehr mitunterzeichnet wurde. Ihre privaten Verhältnisse erkunden. Der TYPAR ist von mir engagiert, er weiss für dass er für einen Nachrichtenapparat arbeitet. Er hat aber nicht die Aufgabe neue Verbindungen direkt einzusparen.

März 1931
Ma
1.51 Ma.

Schulung durch Petak für den Tanger-Auftrag.

Schon bevor feststand, dass mein nächstes Tätigkeitsgebiet Tanger wäre, wurde ich in der bereits erwähnten Villa in Olesovice durch einen Soldaten der Photoabteilung im Photographieren geschult. Der Soldat von dem mir nur sein Vorname Václav bekannt ist, besuchte mich während zwei Monaten wöchentlich zweimal und instruierte mich jeweils während eines ganzen Nachmittags. Ich muss mich korrigieren, der Mann hiess Josef. Ich wurde ausgebildet in der Handhabung des Apparates, der sich noch in meinem Besitz befindet, Marke Photavit (Made in Germany), Schneider-Kreuznach Xenar 1:2,8/37,5, Fabr.Nr.2070281. Diesen Apparat habe ich von Petak erhalten. Der Soldat instruierte mich auch in der Entwicklungstechnik, damit ich in die Lage kommen konnte selbständig zu photographieren und fertige zu entwickeln. Später musste ich auch versuchsweise bewegliche Objekte aufnehmen. Wie sich dann herausgestellt hat welchen speziellen Auftrag ich in Tanger auszuführen hätte, wurde die Instruktionsausschliesslich auf das Photographieren von Schriftstücken geschränkt. Es war nicht vorgesehen, dass ich selber Objekte aufnehme. Bei der Aufnahme von Schriftstücken konnte ich mit einer Entfernung von 1 m Filmnegative in der Grösse von ca. 7x10 mm erzielt bei einer Entfernung von 3x4 mm, 5 m Filmnegative in der Grösse von 7x5 mm. aus welchen Gründen.

Bei der Schulung durch Petak wurde mir erklärt, dass man die Filmnegative zwischen einer Postkarte weiterleiten könne. Voraussetzung ist dabei, dass die Postkarte eine gewisse Dicke aufweist und ein dunkles Motiv besitzt, damit sie undurchsichtig ist. Ich habe bei meinen Effekten einige Karten mit Blumenmotiven, die sich für die Uebermittlung eignen würden. Ich möchte noch erwähnen, dass es für die Abwehr am besten ist, wenn man die Karte mit den Fingern befühlt, da das Filmnegativ immerhin eine gewisse Dicke aufweist. Die Karte habe ich jeweils mit einem Rasiermesser gespalten und den Film dort platziert, wo man die Marke aufzukleben pflegt. In Besprechungen sind wir aber auch darauf gekommen, dass man die Negative sehr gut auch in Spielwaren, Garenmustern, Lebensmitteln usw. weiterleiten kann.

Petak hat mich über die verschiedenen Arten der Nachrichtenleute informiert:

1. TYPAR Gleich Typensucher welche alle Möglichkeiten mit Nachrichtenquellen auszukundschaften hatten, event. sich mit Leuten befreundeten, ihre privaten Verhältnisse erkundeten. Der TYPAR ist von mir engagiert, er weiss für dass er für einen Nachrichtenapparat arbeitet. Er hat aber nicht die Aufgabe neue Verbindungen direkt einzuspinnen.

Übermittlung durch Sendeanlagen gezogen worden die Nachrichten ist diese Art der Nachrichtenübermittlung zu vollziehen. Möglicherweise bei Kriegsausbruch, vorgesehen

März 1981

Ma
11.51 Ma.

2. BOURAC ist diejenige Person die Drittpersonen gegen-
über Angebote macht. Er muss mit ihm abklären auf welchem
wege er Aufgaben bekommt und die Nachrichten weiterleitet.

3. RESIDENT ist eine Person die in einem bestimmten
Milieu, beispielsweise in einem Rüstungsbetrieb oder als Offi-
zier die Möglichkeit hat uns interessierende Nachrichten zu
liefern. RESIDENT ist so die eigentliche Nachrichtenquelle.
Es ist dem RESIDENTEN natürlich freigestellt in seinem Milieu
weitere RESIDENTEN zu gewinnen.

4. RESIDENT -CHODEC ist eine Person die aus seinem Milieu
herausgeht und weitere Residenten engagiert. CHODEC hängt zusammen
mit gehen. Ich erkläre es an einem Beispiel: Eine Person in
einem Rüstungsbetrieb hat geschäftliche Verbindungen mit andern
gleichartigen Fabriken und ist so in der Lage in den resp. Be-
trieben weitere RESIDENTEN zu finden.

Ueber die Taktik der Errichtung eines Nachrichtennetzes
habe ich Skizzen erstellt. Grundidee des Vorgehens ist die,
dass das Hilfspersonal so eingespannt wird, dass ihnen die
Uebersicht über das ganze Nachrichtennetz fehlt und dass
höchstens zwei Personen einander kennen. Ich führe noch an,
dass auf der Skizze der Weg der Nachrichten mit einer Doppellinie
eingezeichnet ist.

Zur Erfüllung meiner Aufgabe in Tanger hätte ich 8
RESIDENTEN finden sollen. Es wurde mir nahe gelegt vor der
Instruktion einer Person genau abzuklären aus welchen Gründen
er zu einer Mitarbeit zu bewegen ist: Ideologische Ueber-
zeugung, Opposition gegen sein Land oder aus finanziellen
Gründen. Es wäre auch abzuklären eine Person so zu komprimi-
tieren, dass man im Zuge der Weiterarbeit gegebenenfalls einen
Druck auf sie ausüben kann. Bei den Kontakten mit den Mitarbeitern
sollte ich nie zeigen, was ich selbst weiss. Ich sollte ver-
meiden tschechische Emigranten in das Netz einzuspannen. An

Ort und Stelle sollte ich abklären wie viele Briefkasten und
Verbindungsleute eingesetzt werden müssen. Der tote Briefkasten
hätte so funktioniert, dass ich irgend einen Unbekannten gegen
Bezahlung engagiere, beispielsweise einen Auftrag an einen be-
stimmten Stelle, sei es in einer Telefonkabine, in einem Baum
(wettergeschützt), Kirchen oder Friedhöfe, abzulegen. Der Em-
pfänger des Auftrages wurde avisiert das Schriftstück dort abzu-
holen, wobei es ihm freistand ebenfalls einen Unbekannten für
die Abholung zu engagieren. Mit dieser Methode kann vermieden
werden, dass man sich persönlich kennt und sodann ist der Träger
der Nachricht nicht in der Lage Angaben über Herkunft und schliess-
licher Bestimmungsort zu machen. Bei den Briefkasten handelte
es sich um Leute die über den wahren Zweck der Weitergabe orien-
tiert sind oder ohne genaue Kenntnis eingespannt sind. Es ist
bei der Schulung nicht in Erwägung gezogen worden die Nachrichten
übermittlung durch Sende-Anlagen zu vollziehen. Möglicherweise
ist diese Art der Nachrichtenübermittlung für später, beispiels-
weise bei Kriegausbruch, vorgesehen.

März 1951

Ma
11. 51 Ma.

Bereits in Prag wurde meine Aufgabe so umrissen, dass ich insbesondere in Spanien und Portugal abzuklären hätte über neue Erfindungen, Verstärkung der spanischen Luftwaffe, Bau neuer Flugplätze und Hafenanlagen, Docks, Benzindepots, Restungsbetriebe, deren Produktion und Kapazität, Verbindung zu den Alliierten, Zuführung von Waffen der Alliierten, Rekognoszierung der Flugplätze die den Amerikanern zur Verfügung stehen, alles Wissenswerte über diespanische Armee und deren allfällige ausländischen Instrukturen. Am 12. Januar 1951 erhielt ich von meinem Dienstherrn einen verschlossenen Bericht, der mit ausländischen Instrukturen wurde, mit dem Ersuchen Friedmann dazu von Friedmann überbracht wurde, mit dem Ersuchen Friedmann dazu zu bestimmen mir für franz. und span. Marokko Visas zu besorgen. Hier sollte ich den Ausbau von Flugplätzen und Stützpunkten an der Küste aufklären. Ferner wurde mir in diesem Bericht nahe gelegt in Spanien vorerst in Madrid und Barcelona Stützpunkte zu errichten. Aus den Besprechungen mit Petak haben sich noch keine konkreten Aufgaben ergeben. Ich nehme an, dass ich nach meiner Arbeitsaufnahme in Tanger Detailaufträge seitens meiner Dienststelle erhalten hätte. Gesprächsweise äusserte sich Petak dahingehend, dass in Nordafrika zwei Leute, die für die Dienststelle gearbeitet hätten, verschwunden seien, wovon eine Frau. Ohne dass mir Namen gesagt wurden, hätte ich Anstrengungen unternehmen sollen nach diesen Leuten zu recherchieren. Es wurde mir ausdrücklich nahe gelegt mit Leuten der tschech. Vertretung im Ausland keine Kontakte zu unterhalten. Erst bei Auftauchen einer konkreten Gefahr hätte ich mich bei solchen Leuten, z.B. beim Militärattaché melden sollen. Ich trage noch nach, dass ich hätte abklären sollen, ob über Spanien Marchal-Plan-Lieferungen für andere Länder gemacht würden.

Als Geheimtinte hätte ich, wie ich es übrigens schon von Paris aus getan habe, Wasser verwenden sollen. Diese Schrift ist mit Jod zu entwickeln. Bei den Proben, die wir gemacht haben, hat sich herausgestellt, dass sich namentlich grobes Papier sehr gut für die Geheimschrift mit Wasser eignet, während glänzendes Papier ungünstig war. Ich habe mit Petak auch vereinbart, dass auf der Ueberweisung etwas zu entwickeln sei, oder eine Nachricht unter der Briefmarke angebracht ist, wenn ich in Steilschrift, bzw. nach links schrieb. In unserem gegenseitigen Postverkehr haben wir ausgemacht, dass ich Petak mit Paul, und er mich als Susanne bezeichnete. Einmal brachte mir Petak ein Fläschchen mit einem Pulver, mit dem Beifügen, dass dieses Pulver aufgelöst in warmem Wasser eine Geheimschrift ergebe, die weder mit Jod zu entwickeln sei, noch beim Durchleuchten reagiere. Es hat sich dann aber herausgestellt, dass die Probe auf Jod reagierte, worauf Petak schimpfte, da ihm das Mittel angepriesen wurde.

Mit Petak habe ich einen Code vereinbart über ungefähr folgende Mitteilungen:

In Paris, dass als gegenseitiges Erkennungszeichen ein Anhänger mit einem Pelikan, wie ich ihn heute noch trage, zu verwenden sei.

März 1951
Ma
1.51 Ma.

1. Fühle mich beobachtet, nichts unternehmen, dh. niemand zu mir schicken,
2. Fühle mich beobachtet, ändere Adresse, (d.h. etwas bereit z. abholen).
3. Briefkasten ist besetzt
4. Schicke Verbindungsmann,
5. Betrieb einstellen, abwarten, nächste Nachricht,
6. Ich schicke Verbindungsmann nach CSR, den genauen Standort des selben nicht angeben, ich schätze aber ca. 20 Auto-Minuten von Wagner und dessen Bruder habe ich entnehmen können, dass per Wagner und dessen Bruder habe ich entnehmen können, dass kurz vor Abreise für X Tage, die Grenze geschleust wurden, die offenbar in diesem Försterhaus Quartier hatten.
10. Längere Krankheit, 9.10.1950 bin ich vom Bruder des Wagner 11. Schicke Geld, (Mann der mich illegal über 22.2.1951.
12. Schicke Grenzscheck (Mann der mich illegal über die Grenze brachte)

13. Wünsche Besuch von Petak persönlich.
Der Code wurde so vereinbart, dass ich für die entsprechende Nachricht 3 Kartensorten verwendete:
1. Gewöhnliche Ansichtskarte
2. Ansichtskarte einer Kirche
3. Karte mit Blumen.
An Unterschriften verwendete ich je nach der Nachricht Georg, Robert, David, Michael oder die nämlichen Namen unterstrichen und als weitere Möglichkeit nur die Anfangsbuchstaben: G., R., D., M. Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass vereinbart war, wenn ich in Steilschrift nach links schrieb, dass Geheimschrift angebracht ist. Ich bin nicht mehr in der Lage die Möglichkeiten für den einzelnen Fall genau anzuführen, ich glaube aber, dass meine Angaben genügend sind für Abwehrkombinationen.

Ausserdem habe ich mit Petak einen Zahlencode ausgemacht, der aus der Beilage ersichtlich ist. Meine Code-Nummer war 15204709, zusammengesetzt aus dem Datum 27.4.1950

(Datum meiner Ausreise aus der CSR.) Der Code wird für die Dechiffrierung kompliziert durch die Verwendung eines weiteren Deckwortes, in meinem Falle "NOVAK". Petak hat aber ausgedungen, dass ich nur vereinzelte Worte chiffriert durchgebe, ja nicht ganze Berichte, z.B. Namensbezeichnungen von Zusammenkunftsorten, Name von Residenten usw.

Als Erkennungszeichen wurden zwei Dinge ausgemacht, einmal die Parole: 100 Gramm Penizilin, wobei ich in der Antwort in einem Satz das Wort "Pardon" zweimal auszusprechen hatte. Ferner wurde vereinbart, analog den Verhältnissen in Paris, dass als gegenseitiges Erkennungszeichen ein Anhänger mit einem Pelikan, wie ich ihn heute noch trage, zu verwenden sei.

Im Falle der Gefahr hätte ich gegenüber dem tschech.

Militärattaché in meinem Tätigkeitsgebiet das Stichwort
"Georgine" verwenden sollen und zwar analog dem Stichwort
Krumlov, wie ich es in Paris verwendet habe.

Bei meiner Begegnung mit meinem Chef Petak, am 27.10.1950
über die ich bereits Auskunft gegeben habe, lernte ich in der
Gegend von Nikolsburg/CSR in einem Walde ein Försterhaus kennen,
das unserer Dienststelle als konspiratives Quartier dient.
Da wir nachts dorthin gefahren sind, kann ich den genauen Stand-
ort desselben nicht angeben, ich schätze aber ca. 20 Auto-Minu-
ten von Nikolsburg entfernt. Aus Auesserungen der Grenzschlep-
per Wagner und dessen Bruder habe ich entnehmen können, dass
kurz vorher Italiener über die Grenze geschleust wurden, die
offenbar auch vorübergehend in diesem Försterhaus Quartier
hatten.

In der Nacht vom 28./29.10.1950 bin ich vom Bruder des
Wagner wieder illegal nach Oesterreich geführt worden.

22.2.1951.

Auf die Frage wie ich instruiert wurde geheime Adressen
in meinen Notizen festzuhalten, erinnere ich mich, dass mir
Petak seinerzeit in Paris gezeigt hat, wie er in seinem Adressen-
verzeichnis meine Anschrift festgehalten hat. Ich habe gesehen
dass er das so tat, dass er die Adresse aufteilte und auf
verschiedenen Seiten ein Stück derselben notierte. Analog dieser
Taktik habe ich mir in meinem Adressbuch die vereinbarten
Deckadressen zerstückelt notiert. An verschiedenen Orten habe
ich belanglose Namen oder Bezeichnungen dazu gesetzt.

Ueber das Aufnotieren von interessanten Feststellungen
bei der militärischen Aufklärung hat mich Petak nicht instru-
iert. Ich hatte aber aus meiner Tätigkeit in Oesterreich einige
Erfahrungen. So hatte ich gewisse Zahlen oder Bezeichnungen
in Zeitungen notiert, Zahlen mitunter bei Börsenberichten.
Die Zeitungen habe ich beim Grenzübertritt auf dem Gepäcknetz
liegen gelassen, wobei ich doch die Möglichkeit gehabt hätte
beim Aufkommen eines Verdacht zu erklären, dass die Zeitungen
von einer andern Person liegen gelassen worden seien.

Ueber die Möglichkeiten komprimierende Schriftstücke
aufzubewahren wurde ich von Petak nicht instruiert. Ich hatte
aber auch hierüber aus meiner Arbeit in Paris Erfahrungen ge-
sammelt die ich hier kurz wiedergebe. Oft habe ich komprimi-
rierende Schriftstücke in einer Loge in einem Kino vorübergehend
untergebracht und zwar zwischen der Plüschbespannung und der Wand.
In der Wohnung habe ich solches Material aufbewahrt zwischen
Möbelfurnieren, hinter Spiegel im Kasten, unter Spannteppichen,
wobei ich beispielsweise unter dem Bett mit einer Rasiermesser
einen kleinen Schnitt angebracht habe.

61936
Remond Stern

REPUBBLICA FEDERALE
REPUBLICA FEDERALE

HEIZERISCHE BUNDESANWALTSCHAFT, Polizeidiens
TÈRE PUBLIC FÉDÉRAL, Service de Police
TERO PUBBLICO FEDERALE, Servizio di Polizia

Blett
Feuille No.
Foglio

März 1951
Ma
11.51 Ma.

Von den Möglichkeiten kleine Filmnegative in den

Effekten unterzubringen erwähne ich nicht machen mit offi-
ziellen zwischen Metallbeschlag und Holz einer Bürste, die
in der Kartenhülle des Fieberthermometers und zwar zwischen
ausserer Hülle und dem Einschlag (Einsatz), im Verschluss von
Parfümfläschchen. Ich erinnere mich jetzt, dass mich Petak
auf die Möglichkeit hingewiesen hat, kleine Filmnegative
in der Armbanduhr zu verstecken. Aufgabe Tanager habe ich
Petak gegenüber ausbedungen, dass ich "In der Stunde "H",
dh. bei Kriegsausbruch zurück-kehren könne. Petak glaubte aber,
dass es mindestens Politische Schulung. zu einem Kriegsausbruch
gehen könnte und dass ich bis dahin meine Arbeit ja beendigt
hätte. Ich habe aber darauf beharrt in diesem Falle in die CSR
zurückkehren. Wie ich bereits ausgeführt habe bin ich während meinem
Prager Aufenthalt während zwei Monaten politisch geschult worden.
Als Lehrer amtierte ein Kollege von Petak namens Novak Josef.
Er ist wie vermutlich alle Offiziere der Dienststelle heute
Mitglied der tschechischen KP. Die Schulung unterschied sich
eigentlich nicht von derjenigen wie sie seither auch in den
Betrieben durchgeführt wird. Es dürfte bekannt sein, dass
heute in der CSR über jede Person die von einem Betrieb in
den andern übertritt ein sog. Kaderbericht abgegeben werden
muss zu Händen der politischen Führung. In diesem Bericht
wird die politische Qualität der bestimmten Person umschrie-
ben. Meine Schulung hat sich insofern vereinfacht, als mir
Novak jeweils bei der Aufgabestellung für die nächste Stunde
dh. für die Verfassung der schriftlichen Berichte, die weiter-
geleitet werden mussten, bestimmte Typs gegeben^{hat}. Die Schulung
umfasste die Grundideen von Marx, wobei ich auch mich mit der
Philosophie von Hegel und Feuerbach durch die Lektüre geeigneter
Broschüren vertraut gemacht habe. Ich erinnere mich auf die
Schrift "Kapital" von Marx gelesen zu haben, ich korrigiere,
es handelt sich um eine andere, nicht sehr umfangreiche Schrift,
an die ich mich heute nicht mehr erinnere. Im Mittelpunkt der
Schulung standen Ausführungen über die Entwicklung der tschech.
KP seit ihren Anfängen, ihrer Haltung während der 2. Weltkriege
bis in die Gegenwart. Insbesondere wird dargelegt, dass die
Führer der KP während der Occupation viel aktiver gewesen seien
als die Emigranten die nach Westen zogen. Ich erinnere mich
noch, dass mir Petak unmittelbar vor Beginn der polit. Schulung
das Buch über die Geschichte der KP UdSSR (B) zum Studium
übergeben hat.

Während der Schulung durch Petak sind mir keine besonderen
Waffenkenntnisse beigebracht worden. Petak war der Auffassung
dass ich als Frau mich psychologisch so verhalten solle, bei-
spielsweise gegenüber Resидентам, dass Letzterer in diesen
spezifischen Fragen besser im Bilde sei. Er hat mir ferner auf-
getragen mich durch die Lektüre der Zeitungen ein Bild über
die politische Lage an Ort und Stelle zu machen.

Funktionen des Zahlen - und Ziffernzeichens.

Ferner sollte ich mich vertraut machen mit offiziellen Militärzeitschriften. Petak wies mich auch auf die Möglichkeit hin, dass auf Grund von Telefon- oder Adressbüchern die Namen und Anschriften von Offizieren in Erfahrung gebracht werden könne. Allfällige Versetzungen von Offizieren an andere Kommandostellen hatte ich ebenfalls näher abzuklären.

Bei der Einweihung in die Aufgabe Tanger habe ich Petak gegenüber ausbedungen, dass ich "In der Stunde "H", dh. bei Kriegsausbruch zurück-ckkhren könne. Petak glaubte aber, dass es mindestens noch 4 Jahre bis zu einem Kriegsausbruch gehen könnte und dass ich bis dahin meine Arbeit ja beendigt hätte. Ich habe aber darauf beharrt in diesem Falle in die CSR zurückkehren zu können, und mein Verlangen ist auch in der Verpflichtung, die ich in Prag unterzeichnet habe, aufgenommen worden. Nachdem ich erfragt worden bin, ob in der Verpflichtung irgendwelche Sanktionen angedroht waren, erinnere ich mich, dass irgend eine Formulierung in der Verpflichtung stand, die sich auf schweren Verrat bezog. Aus Aeusserungen des Petak habe auch schliessen können, dass nach der Stunde "H" die Nachrichtenübermittlung umgestaltet wird und zwar auf Funkbetrieb. Konkrete Ausführungen hat er in dieser Richtung nicht gemacht.

Abschnitt
Spezialfragen aufgenommen durch:

Maurer, Insp.

Insp. O. Maurer



Kpl. Debrunner, ND -
Kantonspolizei Zürich

Abmüner

Bericht freizugeben stop.

bei den Befragten Bedenken Jimmy ein Bericht

In Gruppen von 5 Buchstaben:

JIMMY BESETZ ZFZEX
15040 70926 35181 03246 29214 65730 3259

Die Verschlüsselung erfolgt so, dass J im Klartext nach Schlüsselalphabet
+ 1 ergibt: usw.

ELCXY QXGCV OPGZX JVVOL ANXHX AONBO usw.

5. Charakteristischer Text:

KIMY QUAY GRENZ DAMEL ANXHX AONBO usw.

Fortsetzung der Zahlenreihe
1 - 10 bzw. 0, senkrecht.

1 5 2 0 4 7 0 9
2 6 3 5 1 0 1 0
3 7 4 6 2 1 1 1
4 8 5 7 3 2 2 2
5 9 6 8 4 3 3 3
6 0 7 9 5 4 4 4
7 1 8 0 6 5 5 5
8 2 9 1 7 6 6 6
9 3 1 2 8 7 7 7
0 4 2 3 9 8 8 8

Funktionieren des Zahlen - und Zifferncodes .

1. Codewort : " NOVAK "

Aus diesem Codewort wird das verschlüsselte Alphabet in folgender Weise erstellt :

NOVAK
BCDEF
GHIJLM
PQRST
UVWXYZ

ergibt

2. verschlüsseltes Alphabet :

NOVAK
BCDEF
GHIJLM
PQRST
UVWXYZ

3. Schlüsselzahl : 19502704 (27.4.1950)

ergibt

19502704

ergibt

19502704

ergibt

19502704

ergibt

19502704

4. Verschlüsselung eines Textes :

" Jinny besetzt, Bericht dreizehn stp."
(Bedeutet, dass beim Briefkasten Deckwort Jinny ein Bericht zum Abholen bereit liegt.)

In Gruppen von 5 Buchstaben :

JINNY BESSET ZTBER ICHTD REIZE HNSTO PXX
15240 70926 35181 03246 29214 65730 3259

Die Verschlüsselung erfolgt so, dass J in Klartext nach Schlüsselalphabet + 1 ergibt: usw.

RLGUY QEGSU GPGZX IWWGL ANXNK AONBO USW.

5. Chiffrierter Text :

RLGUY QEGSU GPGZX IWWGL ANXNK AONBO usw.

Aufgenommen durch :
Gef. Schöckel, Gf. Pol.
Zürich.

18. 11. 51

Schlussbemerkungen :

Die heutigen Verhältnisse in der CSR erlauben mir nicht, dieses Geständnis für offizielle Gerichtsakten zu unterzeichnen. Ich habe die vorstehenden Aussagen unter der Bedingung gemacht, dass dieses Protokoll als Geheimprotokoll

behandelt wird. Dabei nehme ich an, dass für die evt. weitere Untersuchung separate Akten erstellt werden. Wie aus meiner Schilderung über die Person Diamond hervorgeht, setzt er alles daran, um später wieder in der Zusammenarbeit mit der KP, nicht als derjenige zu gelten, dass der gestanden hat. Es muss deshalb vermieden werden, dass Diamond oder Friedmann von meinem Geständnis etwas in Erfahrung bringen. Wenn ich auch entschlossen bin, meine Brücken zum tschechischen Nachrichtendienst endgültig abubrechen, so muss ich doch ernsthafte Befürchtungen für meine in der CSR wohnhaften Eltern hegen.

Ich habe bereits früher angedeutet, dass nach meinen Erfahrungen 1949/1950 in der CSR sich die politischen Verhältnisse so zuspitzten, dass ich entschlossen war, im Ausland mich von meiner Arbeit zu distanzieren.

Als ich in Innsbruck den französischen Capitain Petit kennenlernte, glaubte ich eine zeitlang, dass sich über ihn mein Absprung und eine evt. Weiterführung der Arbeit als double jeu mit den Franzosen bewerkstelligen lasse. Das Verhalten des Cap. Petit liess mich aber zögern, mit ihm diese heikle Situation auseinanderzusetzen.

Die Frage, warum ich in der gegenwärtigen Untersuchung während fast 2 Wochen nicht die Wahrheit gestehen wollte, beantworte ich so : Der Entschluss, meiner Dienststelle den Rücken zu kehren und zwar aus Gründen die in der politischen Entwicklung in der CSR liegen, trug ich schon längere Zeit in mir, ohne dass ich ihn bisher jemandem offenbart hätte. Durch ein vorzeitiges Geständnis glaubte ich eine Zusammenarbeit mit den Franzosen, wenn nicht überhaupt unmöglich, so doch erschwert. Nach der heutigen Situation gäube ich aber, nach reiflicher Ueberlegung, dass es am besten ist, wenn ich nach hierseitiger Erledigung eine Auswanderung nach Uebersee plane und mich endgültig von nachrichtlähnlichen Aufgaben distanzieren.

Ich präzisiere : Es hätte nicht in meiner Art gelegen, zusammen mit einer anderen Macht ein Doppelspiel zu treiben. Ich habe mir aber eine zeitlang vorgestellt, dass man Mittel und Wege gefunden hätte, ohne meine Person das Netz des tschechischen Nachrichtendienstes weiterzuführen, wobei ich alle Angaben gemacht hätte für die Abwehr.

Maurer, jun.

Insp. O. Maurer

SCHWEIZ. BUNDESANWALTSCHAFT
POLIZEIDIENST

Aufgenommen durch :

Schoch, Gfr.

Gfr. Schoch ND Kts. Pol.
Zürich.